

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 18 (1976)

Heft: 3

Artikel: Einseitige Ernte?!

Autor: Personeni, Regina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINSEITIGE ERNTE ?!

Rückblick auf einen teil vereinsgeschichte des IMPULS macht auch Regina mit ihrem artikel. (Es ist übrigens die einzige kritische rückmeldung, die wir erhalten haben, und die sich auf die erste nummer bezieht!) Ihre rückblende auf die letzten zwei jahre will sie zugleich als reaktion auf Albert Brändles beitrag "zeit der ernte" verstanden wissen. Stellte er in der januar-nummer vermehrt die praxis in den vordergrund, beleuchtet Regina auch die theoretische arbeit und ihre auswirkungen in der praxis.

Zuerst stellt sich Regina gleich selber vor:

Einige von euch kennen mich vielleicht vom sehen her, andere persönlich. Ich gehöre einer minderheit an, die gegenwärtig mit dem begriff "behinderte" definiert wird. Auch ich habe bis 1974 ausschliesslich in der "stille" gewirkt, was mein soziales engagement betrifft.

Auch ich habe persönlich sehr viele erfahrungen mit randfiguren unserer gesellschaft machen können, worunter körperbehinderte zahlenmässig den grössten platz einnehmen.

Da ich mich selbst auch als eine dieser randfiguren einstufe, habe ich jedoch bald einsehen können, dass meine probleme nicht nur die meinigen sind, sondern auch die der "andern", und dass keiner von uns allein mit ihnen fertig werden dürfte.

Unsere probleme gehen auch immer zugleich alle mitmenschen etwas an, was für mich heisst: Sie müssen auch immer in einem gesellschaftsbezogenen rahmen gesehen werden.

Ein inserat und seine folgen...

So per zufall, 1974, stiess ich dann auf ein inserat, welches ferien für behinderte und nicht-behinderte proklamierte. Es stellte sich heraus, dass dieses bildungslager in Wildhaus so ungefähr meinen vorstellungen entsprach. Wir versuchten damals nämlich, uns selbst zu definieren. Sehr krass in den vordergrund trat in jenen zwei wochen die tatsache, dass behinderte benachteiligt sind und dass es nichts nützt, sich auf grund dieses sachverhaltes gegenseitig

zu bemitleiden. Eine alternative sahen wir schliesslich darin, unsere probleme in form einer ausstellung einer breiten öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mit dieser mini-ausstellung wagten wir dann unsere ersten schritte in die öffentlichkeit: Die stan-serwoche, welche von den beiden vereinen IMPULS und Ce Be eF inszeniert wurde, stiess auf gutes echo. Unsere anschlies-sende, kritische hinter-fragung dieses anlasses ergab jedoch, dass wir uns bis dahin nicht ge-nug rechenschaft gegeben hatten über das, was wir aussagten.

Es fehlte uns irgend ein zielgerichtetes gerüst (sprich politisches kon-zept), anhand dessen ein weiteres vorgehen hätte angegangen werden können.

Geburt der drehbuchgruppe
Aus diesen erfahrungen heraus wurde dann die idee "drehbuchgruppe" geboren. Ziel dieser gruppe war, mit behinderten zusammen ein drehbuch zum thema behinderung auszuarbeiten. Anhand von theoretischen überlegungen sollte ver-sucht werden, gemeinsame oder persönliche erfahrun-gen zu interpretieren. Immer mehr kristallisier-te sich heraus, dass fundierter vorgegangen werden muss, um das ge-

steckte fernziel zu er-reichen. Dass dies müh-same kleinarbeit, grup-pendynamische bemühun-gen und vor allem durchackerung der wich-tigsten zeitgenössischen literatur zu diesem themenkreis bringt, brauche ich wohl kaum besonders zu erwähnen. Die möglichkeiten zur sachbezogenen informa-tion sollten von nun an besser wahrgenommen und ausgeschöpft werden.

Bildungslager in Gres-gen

Ein weiterer schritt auf dieses ziel hin war dann das bildungs-lager in Gresgen, wo verschiedene medien in aktiver zusammen-arbeit von behinderten und nichtbehin-derten erlebbar ge-macht wurden. Das heisst für mich zum beispiel: Behinderte und nichtbehinderte er-fahren zusammen, was es bedeutet, gemeinsam einen zweiminütigen film auf die beine zu stellen; oder was es heisst, be-stimmten konflikten, die sich aus dem zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten erge-ben, nicht mehr aus dem wege gehen zu können, sondern sie als handeln-der mit anderen austragen zu lernen. Die vermittel-ten oder erarbeiteten

theoretischen grundsätze waren dann auf einmal nicht mehr einfach trockene theorie, sondern erlebte, zu interpretierende erfahrung, welche auch dem mitmenschen in verständlicher weise bewusst gemacht werden kann.

Positive bilanz

Es ist schön für mich, jetzt, nach diesen zwei jahren IMPULS und Ce Be eF mehr und mehr die erfahrung machen zu dürfen, dass meine probleme auch die "andern" etwas angehen und dass andere auch an meinen problemen teilhaben wollen, sofern ich sie ihnen in verständlicher weise bewusst mache.

Letzte woche erlebte ich dieses wohlfühlen in mir konkret, als ich einem team von zukünftigen krankenpflegern gegenüberstand und auf fragen wie zum beispiel: "Was ist eine behinderung und welche konsequenz bringt dieser zustand mit sich?" nicht mehr verlegen hüstelnd ausweichen musste, sondern eine in mir und mit andern zusammen gereifte und durchdachte einsicht wiedergeben konnte. Ich darf wohl annehmen, dass ich vielen anderen, die so in der letzten zeit dabeigewesen sind und aktiv mitgearbeitet haben, aus dem herzen spreche.

Epilog: Einseitige ernte?

Schade finde ich lediglich, dass unser ganzer einsatz und unsere damit verbundene bemühung (engagement) mit keiner silbe erwähnt wird auf seite 8 des neuen januar-PULS, wo dies meiner meinung nach eigentlich hätte hingehören sollen. Ich kann mir beim besten willen nicht vorstellen, dass einander zum geburtstag gratulieren usw. wichtiger sein soll, als unsere zeitaufwendige öffentlichkeitsarbeit, besonders dann nicht, wenn ich mir die IMPULS-statuten so schnell durch den kopf gehen lasse.

Was mich bedenklich stimmte, war unter anderem auch folgende feststellung: Nichtbehinderte helfen behinderten in vielerlei situationen, usw. Ich darf wohl, ohne überheblich zu sein, behaupten, dass ich als behinderte schon manchem mitmenschen in vielerlei situationen eine echte hilfe sein konnte, aber eben..... dies pflege ich jeweils in der "stille" zu tun, neben der öffentlichkeitsarbeit.

Regina Personeni
Urdorferstr. 39
8952 Schlieren